

Veil of the past

Nie wieder allein im blutroten Schnee

Von Johanna

Kapitel 10: all that I'm after

Song:<https://www.youtube.com/watch?v=Y2b52UAwcbw>

Aus irgendeinem Grund erinnert ich mich gerne an diese Zeit. Damals war ich voller Bitterkeit, doch ich empfand auch ein Gefühl des Glücks. Ich frage mich oft wie mein Leben verlaufen wäre, wenn ich in Konoha aufgewachsen wäre. Wäre es vielleicht anders gewesen? Doch dort wo ich mich zurzeit befand zog mich eigentlich gar nichts hin. Es war düster und still und nicht mehr als ein Zufluchtsort..

Solange ich hier Drin war drehte sich die Welt für mich nicht weiter, und das war auch gut so. Denn ich konnte mir einfach nicht vorstellen in einer Welt ohne ihn zu leben. Außerhalb dieses Eisblockes, der mich umhüllte verging die Zeit allerdings. Drei Jahre müssten mindesten schon vergangen sein, seit dem ich hier drin eingeschlossen war, seit dem Kimimaru gestorben war, seit dem ich an meinem Dorf Rache genommen hatte. Und wofür?

Alles kam wie es kommen musste, Sasuke schloss sich Orochimaru an, Kimimaru opferte sich und ich...? Was war mit mir. Ich sah keinen Sinn mehr in meinem Leben. Keine Richtung, nichts was sich noch lohnt. Ich gab mich ganz und gar meinem Inneren hin. Ich gab die Hoffnung trotzdem nicht auf, dass es auch für mich einen Weg geben musste den ich alleine überqueren sollte. Irgendwann würde ich hier raus kommen und hoffentlich wird die Welt bis dahin ein besserer Ort geworden sein.

Hier drinnen lebte ich immer den selben Tag durch, der mein Leben komplett veränderte.

Rückblick:

Nachdem ich mit Orochimaru wieder ins Versteck zurück kehrte, wusste ich dass sich für mich einiges ändern würde. Er vertraute mir nicht mehr, vielleicht hatte er es auch nie getan, aber ab heute ließ er es mich spüren. Ich wusste das fast alles was er zu mir sagte gelogen war. Er konnte mich nicht mehr täuschen. Das Bild was ich von Orochimaru gehabt hatte, war schon längst verschwommen und in sich verfallen. Trotz der Dankbarkeit, die ich für ihn hegte, weil er mich aufnahm fing ich an ihn von

Tag zu Tag mehr zu verachten.

Früher half ich Orochimaru immer bei seinen Forschungen, erledigte Botengänge und sammelte Gifte für ihn. Ich war so glücklich das jemand mich brauchte und sich nicht wünschte das ich für immer verschwinden sollte. Orochimaru forschte an der Erschaffung des Weißen Riesen Drachen, der zur Gattung der Schlangen gehörte. Dieses Monster zu Beschwören war ein Ding der Unmöglichkeit. Doch das Wort Unmöglich gab es ja für Orochimaru nicht. Ich wollte das es ihm gelingt. Ich wollte das sich all seine Träume erfüllten.

Kimimaru, Kabuto, ich und noch drei weitere waren Orochimarus erste Anhänger. Damals war er noch ein Mitglied bei Akazuki. Doch in den letzten Jahren stieg die Anzahl seiner Anhänger und so mit auch die Zahl seiner Gefangenen. Er könnte mich jeder Zeit ersetzen oder gefangen nehmen, aber er tat es nicht.

Das Versteck lag unter einem Berg irgendwo in Otogakure. Natürlich gab es noch mehr, doch hier waren alle die Unterbeobachtung gehalten wurden oder für Orochimaru irgendwie sonst wichtig waren. Natürlich wurde ich von Kimimaru getrennt. Ich wusste eigentlich nie wo er war. Er kam immer zu mir.

Orochimaru gab mir mein eigenes Forschungslabor, wo ich unsere Forschungen alleine Fortsetzen sollte. Doch das war nur eine Ausrede um mich los zu werden und egal was er sagen würde ich war mir ganz sicher.

Es lag ganz weit tief im Inneren, im Erdgeschoss. Hier waren sonst nur die Räume von Kabuto. Keine Ahnung was er dort tat, oder wofür er mehrere Räume braucht. Ich wollte es auch gar nicht wissen. Orochimaru hatte seine Räume ein Stockwerk höher. Das Versteck war so verzweigt und verwinkelt, dass man mindestens zwei Wochen bräuchte um es sich einzuprägen. Ich fühlte mich hier nie wohl, nicht das mir die ständigen Schrei von den Gefangenen etwas ausmachten. Jeder der hier war, wurde automatisch Orochimarus Werkzeug und konnte von ihm gebraucht werden wie er wollte. Dieser Ort war ein Gefängnis in jeder leih Hinsicht.

Ich erinnerte mich noch genau. An diesem Tag hatte ich das Gefühl das die Sonne meiner Welt nie wieder aufgehen würde.

Es war schon spät und wie sonst auch lag ich auf meinem Bett, in meinem Zimmer. Ich konnte nicht schlafen. Die Matratze war hart und der Rest des Zimmers nicht besser. Ich starte die Decke an um mir die Zeit zu vertreiben. Ich betrachtete die Wurzeln die an der Decke hochkletterten und sich langsam ihren Weg nach oben bahnten. Mir gingen so viele Dinge durch den Kopf, dass ich einfach nicht abschalten konnte. War das wirklich schon alles. Ich drehte mich auf die Seite. Mein Leben zog an mir vorbei wie ein einziger Streifen. Ich fragte mich immer, was ich tun sollte. Wer zeigt mir den richtigen Weg, denn alleine würde ich es nicht schaffen. Ich würde niemals mein Ziel ohne Hilfe erreichen. „Oh Gott“ in diesem Zimmer erliege ich immer den schlimmsten Depressionen. Bei diesem Gedanken schlich sich ein lächeln auf meine Lippen und ich schloss die Augen.

Letztendlich erlag ich dem Kampf gegen die Müdigkeit und wollte gerade einschlafen, als es an meiner Tür klopfte. Schlagartig riss ich die Augen auf. Wer konnte das nur sein. Die Vorsicht in mir siegte und ich beschloss meine Augen wieder zu schließen und abzuwarten.

„Yukiri“

Beim klang dieser Stimme riss ich die Augen schlagartig wieder auf. Mein Herz pulsierte und ich war mir ganz sicher das Kimimaru meinen Namen rief.

Rasch sprang ich aus meinem Bett auf und wollte die Tür öffnen ,als er mich aufhielt.

„Stopp, bleib weg von der Tür. Das soll kein Wiedersehen werden. Ich bin nur hier um mich zu verabschieden“.

„Was redest du nur wieder.“ Mit diesen Worten ergriff ich die Türklinke und wollte sie runter drücken.

„Von all den wenigen Dingen auf der Welt die mir was bedeuten, zählst du zu den wichtigsten. Ich wollte dir nur sagen das dich keine Schuld an meiner Entscheidung trifft. Also bitte mach dich nicht nieder und gib Orochimaru keine Schuld“.

„Kimimaru was ...?“ Irgendwas blockierte die Tür. Stärker als jedes Schloss.

„Ich werde jetzt gehen“.

Ich versuchte mehrmals die Klinke runter zudrücken. Doch die Tür blieb verschlossen.

„Ich werde noch einmal für ihn Kämpfen und zwar, aus Freien-willen.Bitte bleib Orochimaru treu,ja“?

Geschockt über seine Worte und der Tatsache, dass ich es kaum zu realisieren schien, flossen mir langsam Tränen über die Wangen. Alles ging viel zu schnell. Verzweifelt hämmerte ich gegen die Tür. Immer und immer wieder. Ich Schrie so laut ich konnte, rief nach ihm doch alles blieb still. „ Tu das nicht. Tu das nicht für ihn.“ Je mehr ich sagte desto größer wurde die Angst in mir, ihn zu verlieren, ihn nicht mehr wieder zu sehen.

„Kimimaru komm zurück. Bittttttttttteeeeeeeee“.

Wenn es nach der schwere des Schmerzes ging, den ich in diesem Moment empfand, würde ich noch die ganze Nacht schreien können. Doch meine Stimme wollte es nicht so. Sie wurde immer leiser und leiser und stumm.“ Komm zurück ,komm zurück. Ich liebe dich doch.“

Kimimaru war verschwunden und er würde nicht zurück kommen. Meine Fäuste fingen an zu Bluten und ich hatte kaum noch eine Stimme. Alles zog an mir vorbei wie ein durchsichtiger Faden vom Wind getragen. Alles war so sinnlos wenn er sterben würde. Mir schossen tausend Gedanken durch denn Kopf. Ich wusste doch, dass es so kommen würde aber auf dass hier war ich nicht vorbereitet. Ich dachte wir hätten mehr Zeit. Langsam sank ich wieder zu Boden und blickte an der Tür hoch. Sie wurde von zwei Blutigen Stellen geprägt. Warst das jetzt. Wenn ich daran dachte das dies unser letztes Gespräch gewesen sein sollte. Doch ich konnte nicht daran denken. Langsam trat wieder Leben in meinen Körper. Mein Chackra sammelte sich in meinen Fäusten und legte eine Eisschicht auf sie. Das war meine letzte Chance, ich musste doch diese Tür aufkriegen.

Fortsetzung folgt: